

Überlegungen zum Ort

Die Mischung der Taubenlochschlucht in die Ebene am Jura Südfuß hat mit dem Wegzug der Drahtwerke, der Neugestaltung des Renferals und der Schließung für die Stadt und deren Bewohner eine neue Bedeutung erhalten. Die Idee eines von Hauspark bis in die Taubenlochschlucht durchlaufenden Grünkorrs (siehe Bilder Schloss), mit Segmenten von unterschiedlicher Bebauung und Vegetation, prägt heute diesen Ort. Natur und Zivilisation werden miteinander verschärft. Die früher einseitig funktionalisierten und abgeschotteten Räume (vgl. ehemaligen Drahtwerk) werden wieder vielfältig nutzbar und zugänglich gemacht. Das Projekt übernimmt die Einwirkung, verteilte den Zugang zur Schlucht auf und macht die landschaftlich markante Lage erlebbar. Die Wegführung zur Schlucht führt die Besucher entlang der Schlucht über das Areal an die Vergangung - macht damit die industriellen Zeugen sichtbar - und vor allem auf die Ebene mit dem Eingangsbereich der Taubenlochschlucht. Die Verkörperung der öffentlichen Grünräume der Schlucht und des Renferals werden durch die Bebauung mit dem hohen Haus erst ermöglicht.

Überlegungen zur Stadt

Die Bebauung reißt sich mit dem hohen Haus in das Bieler Hochhauskonzept ein. Das hohe Haus befindet sich an einem für die Stadt räumlich und siedlungsgeographisch bedeutsamen Ort (siehe Schema). Die Verortung der Hausmassen und der landschaftliche Umgang mit dem Boden ermöglichen es, südlichlich einen Akzent zu setzen und die landschaftlichen Qualitäten des Ortes hervorzuheben. Der Eingang der Schlucht wird mit dem vorgelagerten Gebäude erlebbar. Der folgende Stützpunkt tritt in Beziehung zu den linksseitigen industriell geprägten Bauten. Das hohe Haus markiert den Eingang der Schlucht und ist zugleich Landmark und Bindeglied zwischen Landschaft und Stadt. Die Gliederung des hohen Hauses in zwei Baukörper nimmt das auf dem Areal der industriellen historisch gewachsene Prinzip der Zusammenbauung auf, schafft Mischbarkeit zur Umgebung und verortet das neue Stück Stadt am Ort.

Überlegungen zum Anwesen

Die Wegführung in die Schlucht führt über den schnee-seligen Weg zu welchem die Hauptanlage angeordnet sind. Der zwischen dem Hotel und der markanten Feldwand angepaarte und mit beschiedenen Mitteln generierte Anwesen, verweist auf die industrielle Vergangenheit des Ortes. Der Bereich "Mittelteil" mit Spielplatz zeichent sich durch eine ornamentale Vegetation sowie eine einfache Materialisierung mit Mergel, Betonplatten und Bäumenbelagen aus. Als neuer Ausgangspunkt zur Taubenlochschlucht wird der gut besetzte Anwesen räumlich von Wäldern beherrscht. Die Laubbäume (Eichen, Buchen, Pappeln, Eichen, Birken) auf dem Areal sind standortgerecht. Sie werden von Norden nach Süden leichter gepflanzt. Sie sind besonders freistehend, entwickeln einen ausladenden Wuchs und unterscheiden sich dadurch von den wilden schenken Artgenossen im Wald der Schlucht.

Überlegungen zu den Fassaden / Erscheinung

Die Fassade des hohen Hauses ist primär horizontal, diejenige des Hotels vertikal gegliedert. Vorfabrizierte Betonschwächenelemente in verschiedenen Behandlungen prägen das Bild. Die zeitliche Regelmäßigkeit der Betonlemente vermittelt zwischen der privaten Nutzung des Wohnens und der Stadt. Der Bereich zum ehemaligen industriell und heute landschaftlich geprägten Ort wird gestärkt. Die Füllungen in Form von Moschabeh (verfabrizierten Betonlemente), die Fenster in Holz-Aluminium (Naruto), farblich eloxierte Aluminiumprofile, sowie die Stanzmassen (Reibnetze) treten zurück und verleiht der Fassade ein lebendiges Relief und den Wohnungen die gewöhnliche Privatsphäre. Die Raute des vorfabrizierten Betons wird betont und bewusst mit farblich wärmeren Materialien kontrastiert (Holz-Aluminiumfenster). Alle Materialien sind hochwertig, dauerhaft und damit langfristig wirtschaftlich. Eine Auswahl verbindet die Gebäude von Beginn weg mit der gebauten sowie der gewünschten Umgebung. Die Patina der Jahre wird diesen Effekt noch stärken.

Überlegungen zum Hotel

Das Hotel, gut wahrnehmbar von der Strasse und trotzdem mit dem nötigen Cachet, reißt sich ein in die Folge der bestehenden Gewerbestuben an der Schlucht. Der Eingang und die Rezeption orientieren sich Richtung Stadt. Der Lounge und der Frühstücksraum profitieren von rückwärtigen Balkonen. Westen orientierten Fronten. Eine "Eiche industriell" zeigt Charakter mit Mergel, Bäumenbelagen und Betonplatten. Die einzelnen Räume sind die Anlässe des Waldes der Taubenlochschlucht. Hier, angewendet von Lärm der Stadt, trinkt man im Abend mit Bier, spielt Backen oder das Fröhlichkeit. Das Hotel wird nach dem Standard der IBIS Budget-Vorgaben in einem effizient organisierten, 4-schichtigen Langhaus untergebracht. Im Erdgeschoss werden sämtliche öffentlichen Nutzungen sowie die Anlieferung angeordnet. Die Gästezimmer befinden sich in den 3 Obergeschossen und sind nach Westen oder Osten orientiert.

Les loges de Boujean

Die Idee der Loge als Rückzugsort und Refugium des privaten Lebens prägt das Layout der Wohnungen. Sämtliche Einheiten werden jeweils über Eck organisiert. Sie profitieren dadurch von mindestens zwei, manchmal drei Ausrichtungen und verfügen über eine ausgezeichnete Besonnung. Der über die Diagonale zur der Küche und dem Eingang in Beziehung gebrachte, großzügig bemessene Wohnraum, schafft eine bei Kleinwohnungen seltene Größigkeit. Die Logen sind dem Wohnraum integriert und werden als dessen Erweiterung verstanden. Auf grosser, oft schmale nutzbar, meistens brach liegende und die natürliche Belichtung der Wohnräume störende Loggen wird zugunsten einer gemeinschaftlich genutzten Dachterasse bewusst verzichtet.

Alle Wohnungen haben Aussicht in die nahe gelegene Stadt, die Schlucht, den Jura und die Alpen. Es wird besonderen Wert auf die Möblierbarkeit und die Funktionalität gelegt. Garderoben, Einbauschränke und geschlossene Wände sind Beispiele hierfür. Das Eingangsgeschoss beherrscht einen Teil des Gewerbes und die Eingangshalle mit Briefkästen sowie Abstellräume für Velos, Kinderragen, Rollstühle, Rollatoren - alles in nächster Nähe zum Eingang. Auf dem 15. Obergeschoss wird der Hanggemeinschaft eine großzügige Dachterasse mit Solarium, Garten, Brunnen, Aussenküche und Grillstelle angeboten. Eine kleine Sauna, ein Yoga- und ein Fitnessraum auf der gleichen Ebene sowie die "wash bar" mit "co-working-space" im Erdgeschoss ergänzt das exklusive Angebot für die "Stadtmitler".

Überlegungen zur Materialisierung der Wohnungen

Die unmittelbare Erscheinung der Materialien selbst prägt die Atmosphäre der Wohnungen. Die Schaltung des Betons, die Bretter der Loggen und das Holz des Fensters sind sichtbar, erlebbar. Sie verleihen den Wohnungen einen besonderen Charme, bringen Räume in Beziehung und zeichnen diese (z.B. die Loggia) speziell aus. Arbeitsplatten werden zugelassen und verortet einen Teil der Geschichte des Neubaus. Darüber hinaus verweisen sie aber auch auf die industrielle Vergangenheit des Ortes. Die Materialisierung ist auf Dauerhaftigkeit und tiefe Unterhaltkosten angelegt. Patina soll möglich sein und den Wert steigern, nicht mindern.

Verkehr

Die Gebäude werden für den motorisierten Verkehr von der Hermann-Liendar-Strasse erschlossen. Der Car gelangt über den Wendepunkt westwärts oder östwärts zum Eingang des Hotels. Bis auf 3 Besucherparkplätze der Gewerbestube befinden sich sämtliche Parkplätze für PW's in der Tiefgarage. Die Velos der Bewohner werden im Erdgeschoss des hohen Hauses untergebracht. Weitere Veloabstellplätze befinden sich im LG.



Les loges de Boujean



Schloss



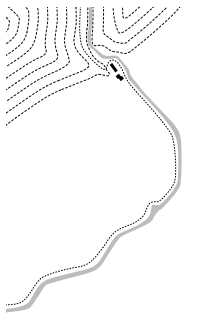
Schloss beim Renferal



Taubenlochschlucht



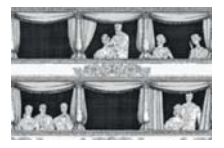
Wahlbar, co-working Konzept in EG des Turms



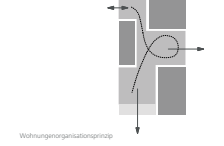
Bindeglied zwischen Luft und Ebene, durchgehender Grünraum vom See in die Schlucht



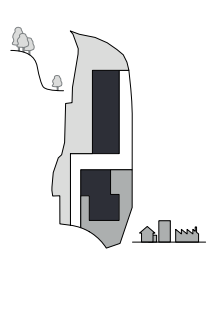
Historische und aktuelle Bedeutung des Ortes (Strasse, Energiequelle) in Anlehnung an das Hochhauskonzept



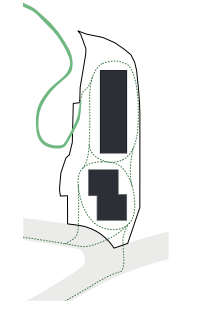
Logen zur Stadt



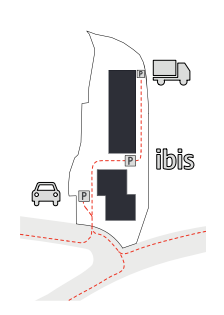
Wohnungsorganisationsprinzip



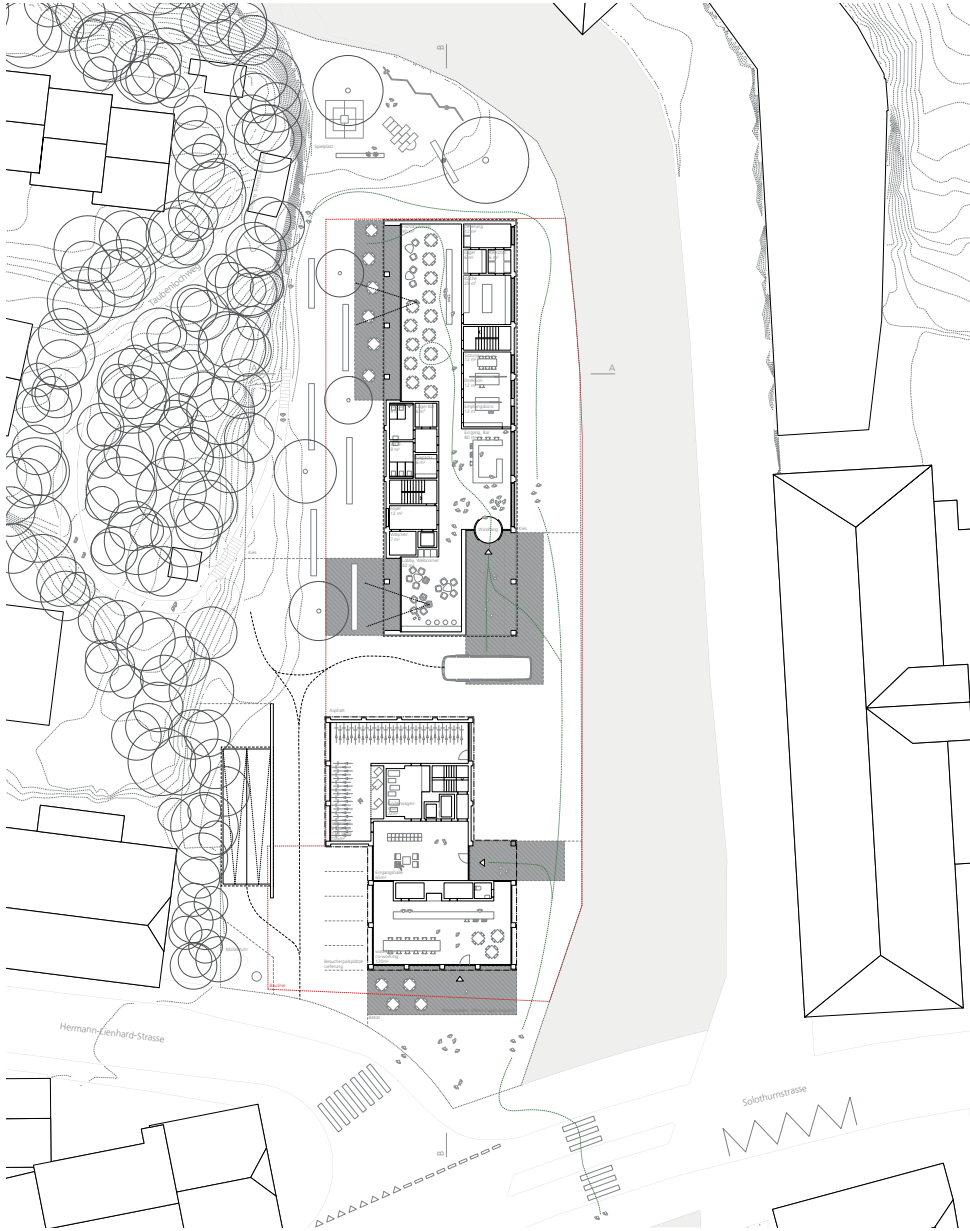
Zonierung der Ausfahrtschne



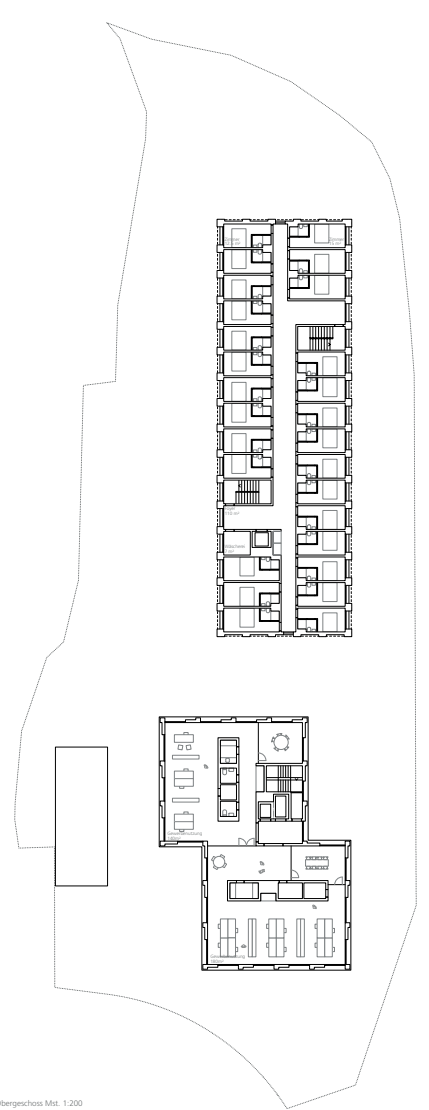
Erschließungskonzept Fußgänger



Erschließungskonzept Fahrzeuge und Anlieferung



Erdgeschoss Mst. 1:200



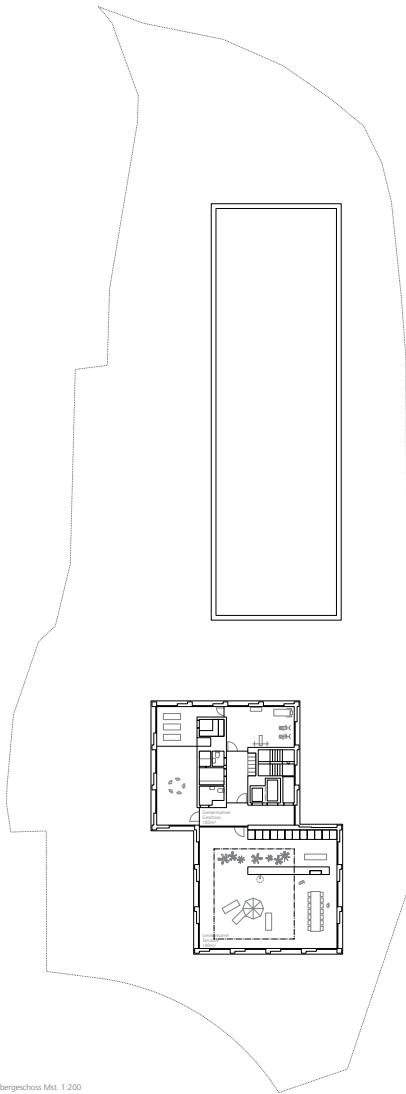
1. Obergeschoss Mst. 1:200



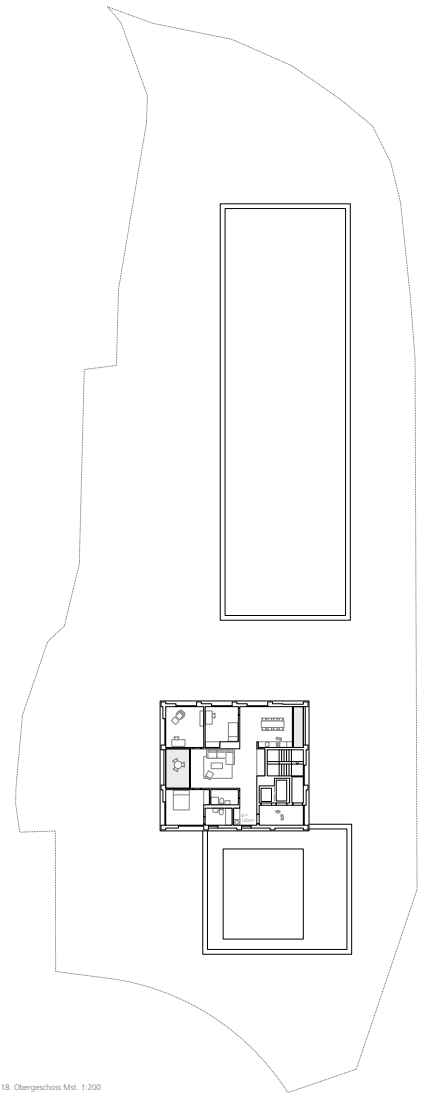
Oberfassade Mst. 1:200



2-14. Obergeschoss Mst. 1:200

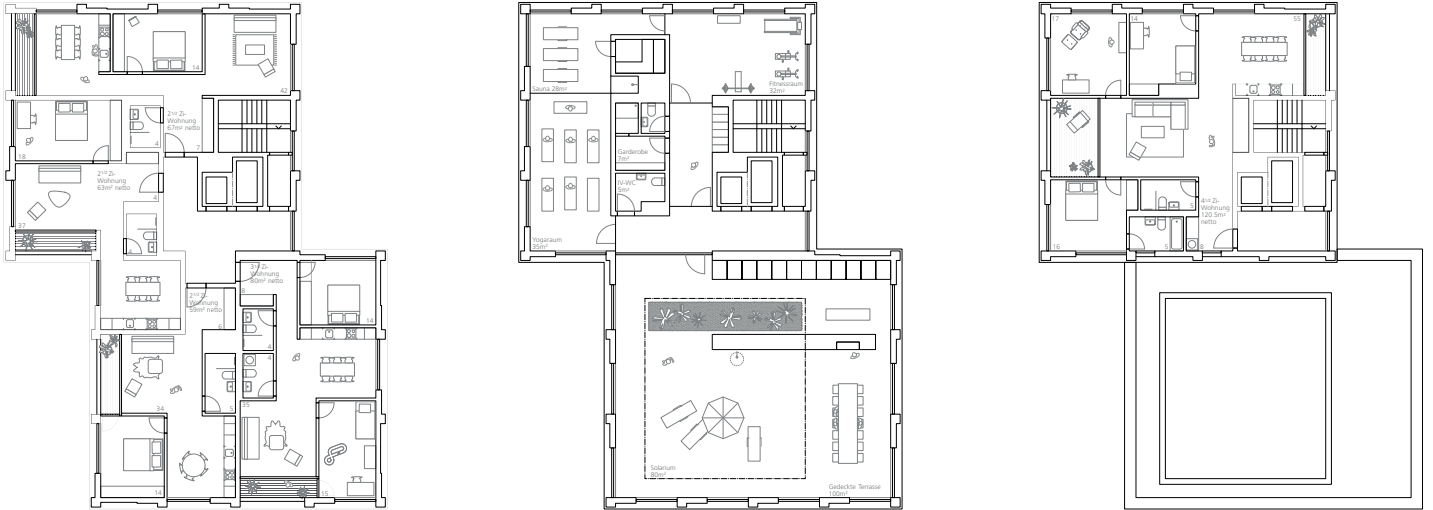


15. Obergeschoss Mst. 1:200



16-18. Obergeschoss Mst. 1:200

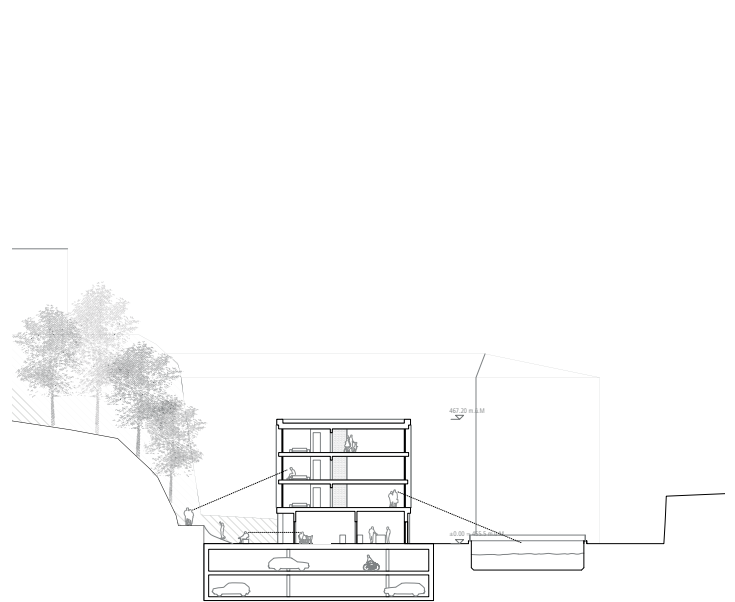




Typische Grundrisse Maß 1:100



Südfassade Turm Maß 1:200

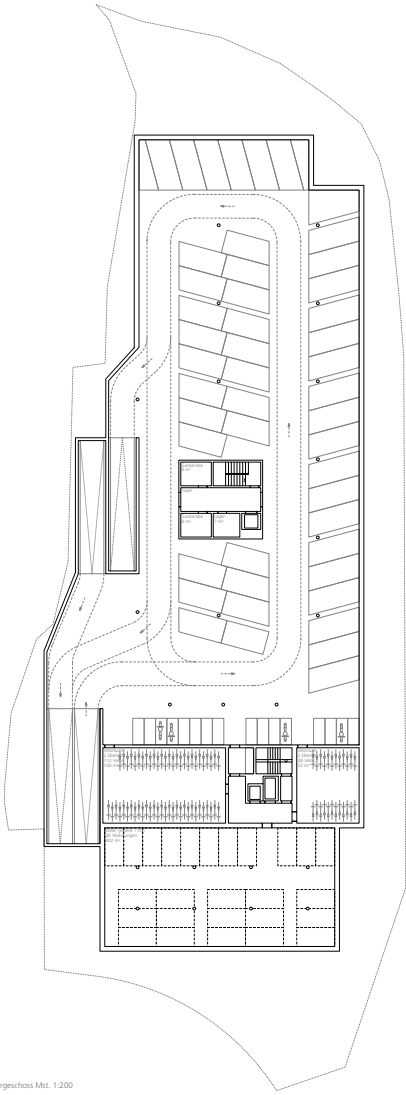


Querschnitt AA Maß 1:200

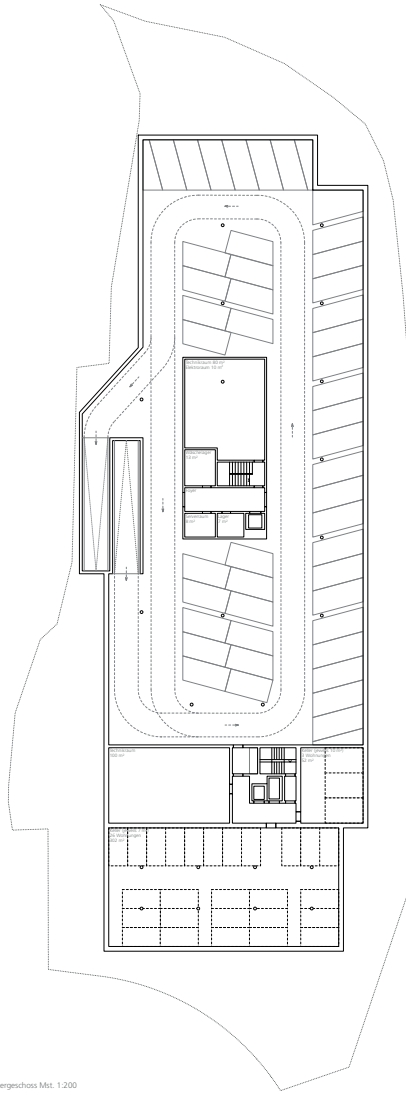


Wohnen in der Loge

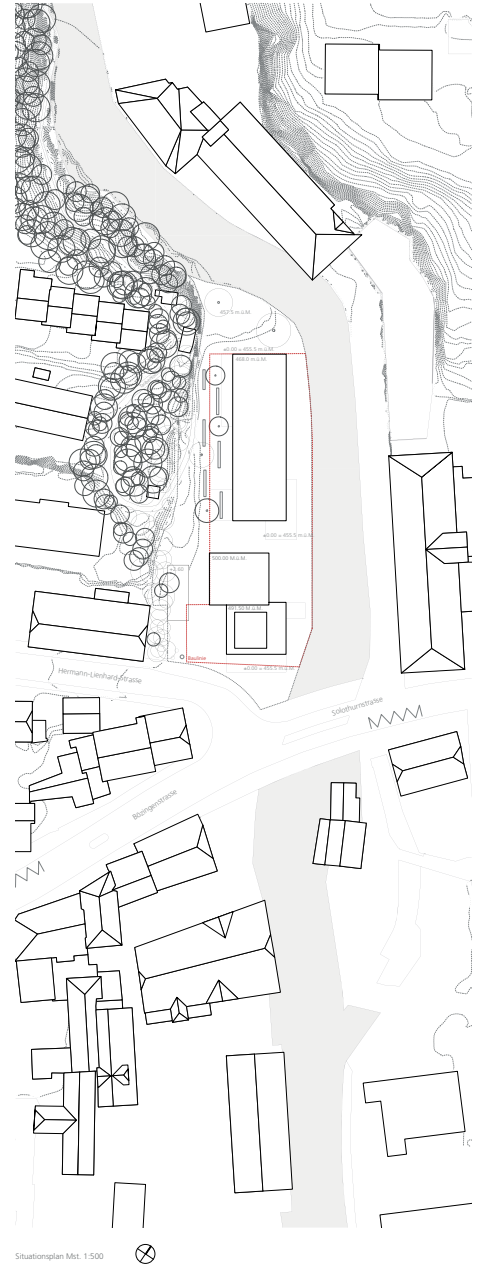




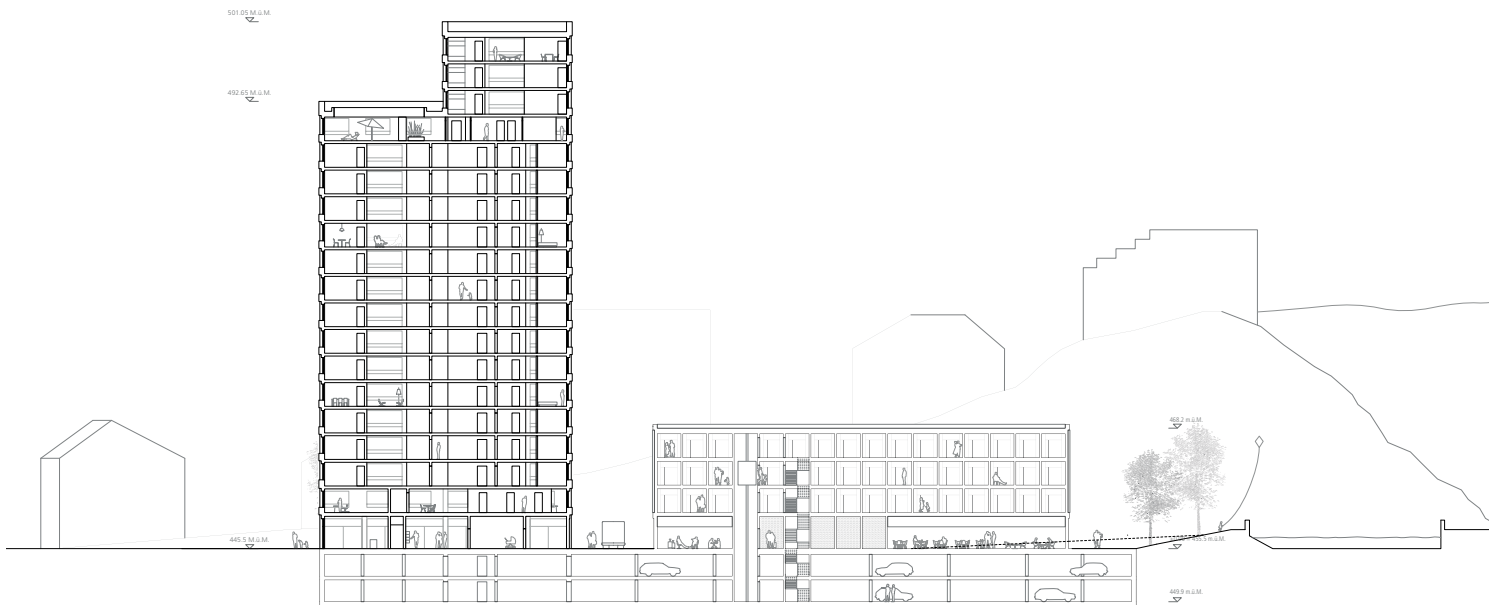
1. Untergeschoss Mst. 1:200



2. Untergeschoss Mst. 1:200



Situationsplan Mst. 1:500



Längsschnitt 88 Mst. 1:200